

Calwer Wochenblatt

№ 17.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

71. Jahrgang.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster Um-
gebung 9 Pf. die Zeile, sonst 12 Pf.

Dienstag, den 11. Februar 1896.

Abonnementpreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pf. und
20 Pf. Frägerlohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst in
ganz Württemberg Nr. 1. 86.

Amthche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Stammheim ausgebrochen ist, wird das Treiben von Rindvieh, Schafen und Schweinen außerhalb der Feldmarksgrenzen, das Durchtreiben dieser Tiere durch die Gesamtgemeindemarkung Stammheim und die gemeinschaftliche Benützung von Brunnen und Tränken daselbst zunächst bis zum 21. d. M. verboten.

Auch wird die Weggabe von Magermilch aus Sammelmolkereien daselbst in der Weise beschränkt, daß nur solche Milch abgegeben werden darf, welche zuvor auf mindestens 100° C. erhitzt worden ist.

Unterlassung oder Verzögerung der Anzeige von Seuchenausbrüchen und Zuwiderhandlungen gegen die ergangenen Anordnungen werden streng bestraft und haben auch den Verlust der Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Rindvieh zur Folge.
Calw, den 7. Februar 1896.

R. Oberamt.
Voelker.

Die Ortsbehörden

werden beauftragt, diejenigen Ortsangehörigen, welche Mitglieder der deutschen Viehversicherungsgesellschaft zu Blau i. M. sind, in Bälde auf die Bekanntmachung der K. Centralstelle für die Landwirtschaft im Wochenblatt für Landwirtschaft Nr. 3 aufmerksam zu machen.

Calw, 7. Februar 1896.

R. Oberamt.
Voelker.

Von Regierungsdirektor Schindler ist eine Ausgabe der Allgemeinen Bauordnung erschienen,

welche 7 M 50 S. kostet und zum Gebrauche auf den Rathhäusern sich eignet. Dieser Ausgabe sind auch die einschlägigen gewerbepolizeilichen Vorschriften beigegeben. Sodann ist eine Handausgabe der Bauordnung von Amtmann Abele bearbeitet worden, welche 3 M 40 S. kostet und sich insbesondere für die Ortsbauhau und den Baukontrolleur eignet.

Die Ortsbehörden wollen in Bälde anzeigen, welche Ausgabe sie wünschen.

Calw, 7. Februar 1896.

R. Oberamt.
Voelker.

Die Ortsvorsteher

werden unter Bezugnahme auf den Ministerialerlaß vom 22. Januar d. J. (Min.-A.-Bl. S. 10) beauftragt, bis 15. d. M. ein Verzeichnis der Schafbestände ihres Gemeindebezirks unter Angabe der Stückzahl derselben und Bezeichnung derjenigen Herden, welche zur Sommerweide auf eine andere Markung gebracht werden, bzw. eine Fehlanzeige hierher vorzulegen.

Sämtlichen Schafbesitzern ist zu eröffnen, daß vor Beendigung des Heilverfahrens die Abfahrt einer Herde, bei welcher die Räude festgestellt wird, auf die Sommerweide nicht gestattet werde, worüber Vollzugsnachweis hierher zu erbringen ist. Ferner sind die Schafbesitzer darauf hinzuweisen, daß es sich zur Abhaltung der Räude empfiehlt, neu angekaufte Schafe erst nach Ablauf von mindestens 4 Wochen und nachdem dieselben sich bei der Untersuchung als unverbächtig erwiesen haben, mit den übrigen Beständen zu vereinigen.

Calw, den 8. Februar. 1896.

R. Oberamt.
Voelker.

Bekanntmachung.

Die unter'm 24. v. M. (Calwer Wochenbl. Nr. 11) über die Gemeinde Ottenbronn verhängten Sperrmaßregeln bleiben bis auf Weiteres noch aufrecht erhalten.

Calw, den 8. Februar 1896.

R. Oberamt.
Voelker.

Neuenbürg.

Marktverbot.

Wegen größerer Verbreitung der Maul- und Klauenseuche im diesseitigen Bezirk, insbesondere in der Gemeinde Gräfenhausen, ist die Abhaltung des am 12. Februar d. J. in Neuenbürg fälligen Viehmarkts verboten worden.

Den 8. Februar 1896.

R. Oberamt.
Zeller, Am.

Die Ortsvorsteher

werden hiemit auf Ziffer 6 Lit. a—1 des Ministerialerlasses vom 16. Januar 1896, betreffend die Ausführung des Reichsviehseuchengesetzes und der Bundesratsinstruktion (Min.-A.-Bl. S. 4 ff.) hiemit noch besonders hingewiesen.

Hienach ist im Falle des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde folgendes zu beachten.

1. Wenn der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche durch den Oberamtstierarzt in einer Gemeinde festgestellt ist, sind auf die Anzeige neuer Seuchenausbrüche in dieser Gemeinde die erforderlichen polizeilichen Schutzmaßregeln sofort bei der Anzeige an den

Feuilleton.

In Saß erstarrt.

Novelle von R. Sommer.

(Fortsetzung.)

So wanderte sie eine Strecke Wegs dahin, ohne sonderlich darauf zu achten, wohin sie ging, bis plötzlich ein kleines, graues Haus jense ts des Wassers auftauchte. Ein Blumengärtchen umgab daselbe, und daraus strömte ein süßer Duft von Goldlack und Nisaba. Dort wohnte Rosa Klemmhagen, ihre alte, liebe Rosa, die einst Amme und Kinderfrau bei ihnen gewesen. Viele, viele Jahre war sie bei ihnen gewesen. Erst ein Jahr, nachdem die Geschwister das väterliche Besitztum verlassen mußten, hatte sie sich zum zweiten Male verheiratet. Ihr Mann war Invalide, im Kriege hatte er den rechten Arm verloren und war damit für das Tischlerhandwerk untauglich geworden, das sein Beruf gewesen. Dennoch hatte er sich redlich um einen andern Broterwerb bemüht, als Zeitungsträger. Und nachdem er dies kleine Besitztum, das Haus mit etwas Garten und Acker geerbt hatte, sah er sich nach einer tüchtigen Frau um, die dasselbe bewirtschaften konnte, und fand diese auch bald in Rosa. Den beiden Leuten ging es gut. Der Mann that alle möglichen Dienste, die sich eben fanden, und die er nur irgend leisten konnte, und Rosa bewirtschaftete Haus und Garten, baute Kohl und Rüben und verwertete diese Erzeugnisse in der Stadt. Sie hielt alles sauber und blitzblank, und Elsa saß gern bei ihr in dem kleinen Stübchen mit den weißgeschuerten Dielen und ließ sich von ihr erzählen, oder saß im Garten ihrem emsigen Schöpfen zu. Sie war seit mehreren Tagen nicht hier gewesen; aber sie hatte gestern Abend im Circus noch den alten Klemmhagen gesehen, der an der Kasse saß und die Billette ausgab. Da lag nun das Häuschen vor ihr am jenseitigen Ufer. Seltsam, die kleinen Fenster, die immer weit geöffnet waren, um frische Luft einzulassen, waren dicht verhangen.

(Nachdruck verboten.)

Was mochte das bedeuten! Ob die Alte krank war? Das junge Mädchen stand bald vor der niedern Hausthür.

Auf den blauen Fliesen der Küche lag wie immer weißer Sand, sein säuberlich gestreut, der Wasserkessel brodelte auf dem Herde, und auf dem Stuhl am Fenster lag schnurrend die schwarze Katze. Sie blinzelte aus schläfrigen Augen das junge Mädchen an, welches lieblosend über ihr glänzendes Fell strich, ließ sich aber sonst durchaus nicht stören. Elsa schritt weiter; die Thür, die in Frau Rosas Heiligtum, in die Stube mit den tannenen Möbeln führte, stand nur angelehnt. Das junge Mädchen öffnete sie leise und spähte hinein. Da stand die alte Freundin neben dem Alkoven mit dem hochgetürmten, weißbezogenen Bett. Sie wandte bei dem Geräusch, mit dem die Thür sich öffnete, nur leicht den Kopf, und den Finger auf den Mund legend, mahnte sie die Eintretende zur Ruhe.

Elsa trat unhörbar näher. Also der Alte war krank; wie konnte das nur so schnell kommen, gestern hatte sie ihn noch frisch und gesund im Circus gesehen. Doch, was war das? Wie angewurzelt blieb sie stehen und sah mit weitgeöffneten Augen auf den dunkellockigen Männerkopf, der dort auf dem weißen Kissen lag. Im nächsten Augenblick prallte sie erschreckt, von dunkler Blut übergossen, zurück, — war das denn nicht —? Rosa sagte beruhigend die kleine, bebende Hand. „Bleiben Sie nur hier, Fräulein Elsa, der Mann sieht und leant Sie nicht, er ist sehr krank und spricht wirres Zeug. Mein Mann ließ ihn gestern Abend hierher bringen, Sie wissen doch, daß der arme junge Herr das Unglück hatte, vom Pferde zu stürzen. Er hat eine Wunde in der Stirn und liegt jetzt im Fieber, wie der Arzt sagt; ich muß immerzu den heißen Kopf kühlen. Mein Mann ließ ihn hierher bringen, damit er seine Pflege und Ruhe besser hat, im Krankenhause ist es augenblicklich überfüllt, — und es ist ein so guter, lieber Herr, mein Mann hält gar viel auf ihn.“

So erzählte die Frau in flüsterndem Tone und legte einen frischen Eisbeutel auf die Stirn des fiebernden Mannes, von dessen Lippen unaufhörlich leises Gemurmel drang, und dessen auf der Decke herumwühlenden Hände sich wie im Zorn

Tierbesitzer zu eröffnen, und ist der gesamte Bestand an Wiederläuern und Schweinen im verseuchten Gehöft zu erheben und an das Oberamt und den Oberamtstierarzt anzuzeigen.

Weiter ist sofort zu erheben und mit der Vorlage der Seuchenanzeige an das Oberamt zu berichten, ob und wohin innerhalb der letzten fünf Tage Wiederläuer und Schweine aus den verseuchten Gehöften, Herden oder Weiden ausgeführt worden sind. Zugleich ist anzuzeigen, ob die Schutzmaßregeln dem Viehbesitzer zur Nachachtung eröffnet und durchgeführt sind.

2. Wenn der Verdacht vorliegt, daß Seuchenfälle verheimlicht werden, so ist dies sofort dem Oberamt anzuzeigen.

3. Von dem erstmaligen Ausbruch der Seuche hat der Ortsvorsteher nach deren Feststellung sofort die Polizeibehörden aller dem Seuchenort benachbarten Gemeinden auf mündlichem oder schriftlichem Weg, wo thunlich unter Benützung des Telegraphen oder des Telephons zu benachrichtigen, welche ihrerseits den Seuchenausbruch zur Kenntnis der Ortsbewohner zu bringen haben.

4. Die zur Bekämpfung der Seuche getroffenen allgemeinen Maßregeln sind in den beteiligten Gemeinden in ortsüblicher Weise zur Kenntnis zu bringen, wobei darauf hinzuweisen ist, daß eine Zuwiderhandlung gegen die ergangenen Anordnungen, sowie die Unterlassung oder Verspätung der Anzeige von Seuchenausbrüchen nicht nur Bestrafung, sondern auch den Verlust der Entschädigung für an Maul- und Klauen-seuche gefallenes Rindvieh nach sich ziehe.

5. In den von der Seuche betroffenen Gemeinden sind auf Kosten der Gemeinde die erforderlichen Desinfektionsmittel, insbesondere frisch gelöschter Kalk anzuschaffen. Dabei wird dringend empfohlen, die Dunglegen und Jauchenbehälter der Seuchengehöfte mit dem genannten Mittel täglich durch eine von der Gemeinde hiezu aufgestellte Person, welche kein Vieh besitzen darf, desinfizieren zu lassen. Die Besitzer der Seuchengehöfte sind anzuhalten, dafür zu sorgen, daß keine Abläufe von Dunglegen und Jauchenbehältern auf öffentliche Straßen und Wege oder Orte, welche von fremdem Klauenvieh betreten werden, gelangen.

6. Im Uebrigen wird auf das bei jedem erstmaligen Ausbruch der Seuche in einer Gemeinde ergehende oberamtliche Ausschreiben zur genauen Nachachtung verwiesen und die bestimmte Erwartung ausgesprochen, daß die Vorschriften der Bundesratsinstruktion §§ 57-69 (Reichsgesetzblatt von 1895, S. 371) strengstens zur Durchführung gebracht werden.

Calw, den 8. Febr. 1896.

R. Oberamt.
Voelker.

Bekanntmachung.

Die unter'm 25. v. M. über die Gemeinde Liebenzell wegen Ausbruchs der Maul- und

halten. „Gesindel, feige Gesellen,“ das klang einzig verständlich aus dem Gemurmel. Das junge Mädchen stand immer noch auf derselben Stelle und sah unbeweglich, die Hände verschlungen, auf das bleiche Gesicht.

„Rosa, wird er sterben?“ klang es jetzt fast unhörbar von den bebenden Lippen.

„Ich denke nicht, Kind, Gott wolle es verhüten!“ tönte es beruhigend zurück. Sie nahm eben den Eisbeutel fort, und nun zeigte sich die tiefe, blutrote Wunde, die sich bis unter das Haar hinaufzog.

Elfa erschauerte bei dem Anblick.

„Es ist doch schrecklich, Rosa, daß es so schlechte Menschen giebt!“

„Ja, mein Mann sagt auch, daß es ein schlechtes Gesindel ist, und daß er garnicht darunter paßt, garnicht. Sehen Sie, Fräulein Elfa, sie können es alle nicht leiden, daß er der Erste ist unter ihnen, und so stolz und vornehm thut, und nichts mit ihnen gemein haben will. Lieber Gott, er wird wohl von besserer Herkunft sein, das verleugnet sich nicht. Das können sie ihm aber nicht vergeben, und deshalb quälen sie ihn und machen ihm das Leben schwer, wo sie nur können.“

Draußen erklangen Schritte, und eine Stimme rief nach Frau Klemmhaagen. „Das ist gewiß die Lene von Doktors, die will die Gurken holen. Wollen Sie sich nicht einen Augenblick hierher setzen, Fräulein Elfa, und auf meinen Kranken auspassen, ich bin gleich wieder da. Sie dürfen es ruhig thun, — fuhr sie fort, als das junge Mädchen sich um einen Schritt zurückzog, — „Sie dürfen es ruhig thun, er weiß von nichts.“

Und damit drückte die bebende Frau das junge, widerstandslose Mädchen auch schon auf ihren Sitz nieder und war im Augenblick darauf verschwunden. Der Kranke stöhnte laut auf, und wohl oder übel mußte das junge Mädchen den herabgeglittenen Eisbeutel wieder aufnehmen und auf die verwundete Stirn legen. Sie that es mit bebenden Fingern, ihr war so seltsam bang zu Mute. Dazu wurde der Mann immer unruhiger, — ach, warum war doch Rosa gegangen, — rufen konnte sie nicht, und fortgehen durfte sie auch nicht, es könnte sein Leben kosten.

Klauenseuche daselbst verhängten Sperremaßregeln bleiben bis auf Weiteres aufrecht erhalten.

Calw, den 10. Februar 1896.

R. Oberamt.
Voelker.

Tagesneuigkeiten.

r. Martinsmoos, 8. Febr. Auf Anregung des Schultheißen Strehler von Neuweiler versammelten sich heute mittag die Ortsvorsteher des hinteren Waldes einschl. der vom Kirchspiel Neubulach in der Krone hier zu Besprechung gemeinsamer Standes- und Gemeindeangelegenheiten. Die wieder im Bezirk so stark auftretende Maul- und Klauenseuche, welche den ganzen Viehhandel darniederlegt und überhaupt die Landwirtschaft sehr schädigt, bildete den ersten Gegenstand der Besprechung; allseitig wurde anerkannt, daß die so rasch in verschiedenen Gemeinden verbreitete Seuche nur durch den Hausierhandel mit Vieh entstanden sei und trotz allen Vorschlägen zur Hebung der Landwirtschaft dies einer der ersten Krebschäden sei, welcher immer wieder auf diese oder andere Weise aufträte und daher abgeschafft oder erschwert werden müsse, eine diesbezügliche Eingabe der Gemeinde Liebelsberg an den landwirtschaftl. Verein zur Vorgehung in der Sache soll unterstützt werden. Des weiteren wurden die hinteren Gemeinden auch zum Beitritt zu dem Bezirksobstverein veranlaßt, da ja heutzutage in jeder Gemeinde sich etwas im Obstbau, wenn auch nicht viel, erzielen läßt und dann seine Unterstützung findet. Ferner bildete den Gegenstand der Beratung die Versicherung der Grund-Eigentümer gegen Hagelschaden; es trat hier die bestimmte Ansicht hervor, daß durch Uebernahme eines Teils der Prämien auf die Gemeindekasse die Anregung zur Versicherung gegen Hagelschaden in den Gemeinden zu geben sei, um einerseits die Einwohner vor Schaden zu bewahren und andererseits künftig nicht mehr die Mildthätigkeit der Mitmenschen anrufen zu müssen, die Sache selbst liegt ja fast in jeder Gemeinde wieder anders; doch dürfte den Ortsbehörden daran gelegen sein, sie in obiger Weise zu fördern. Weitere minder wichtige Gegenstände gaben den Anlaß zu gegenseitigem Austausch der Ansichten und verlief der Nachmittag in unerwartet rascher Weise. Die Beteiligten trennten sich mit dem Gefühl, daß durch derartige Besprechungen manches Geschäft erleichtert wird.

Herrenberg. In einem hiesigen Gasthause waren fünf Handwerksburschen vom 4. auf 5. d. Mis. über Nacht und unterhielten sich noch in ihrem Zimmer vor dem Bettgehen mit Darstellung einer gerichtlichen Verhandlung. Der Träger der Rolle des Angeklagten, der 59 Jahre alte Fabrikarbeiter Bräuninger aus Stuttgart, kam mit einem der anderen in Streit und wurde von diesem dermaßen zu Boden geworfen, daß er liegen blieb, von zwei anderen schließlich in sein Bett gebracht wurde und, nachdem er die Nacht über

fortwährend gestöhnt und geröchelt hatte, am Morgen verstarb, ohne mehr zum Bewußtsein gekommen zu sein. Die vorgenommene gerichtliche Sektion ergab, daß er infolge des schweren Falls an einer Gehirn-lähmung gestorben war. Der Thäter wurde in Haft genommen.

Stuttgart, 6. Februar. Der Spar- und Konsum-Verein Stuttgart hatte im IV. Quartal 95 bei einem Umsatz von 1 196 481 M einen Reingewinn von 114 758 M. Die an die Mitglieder zur Auszahlung kommende Dividende aus dem eigenen Geschäft beträgt 11%.

Stuttgart, 7. Febr. Wie verlautet, wird Herzogin Vera sich mit den Prinzessinnen Töchtern zu den Krönungsfeierlichkeiten nach Rußland begeben. — In der II. Hälfte des Monats März soll wieder mit Genehmigung des Kgl. Kultministeriums seitens des Württemb. Stenographenverbandes Prüfung für künftige Lehrer und Lehrerinnen der Gabelsberger Stenographie in Württemberg abgehalten werden. Vorsitzender der Prüfungskommission ist Professor Erbe hier, an welchen bis 1. März die Meldungen zu erfolgen haben.

Stuttgart, 8. Febr. Gestern wurde ein 18jähr. Mädchen hier festgenommen, das einem Herrn einen 100 M-Schein gestohlen hatte. Das Geld hatte die Diebin bis auf 3 M verausgabt.

Cannstatt, 8. Febr. Die von hier aus einigen Blättern zugegangene Nachricht, die Leiche des vermögten Bäckermeisters Klei von Untertürkheim sei hier aus dem Neckar gezogen worden, bestätigt sich nicht. Da der Hut des Klei ziemlich weit vom Neckar entfernt gefunden wurde, nimmt man vielfach an, daß Klei ermordet und die Leiche auf die Seite geschafft worden sei.

Marbach, 7. Febr. Gestern Vorm. wurde eine Leiche, die schon längere Zeit im Wasser gelegen zu sein schien, am Nechen der hies. Stadtmühle aus dem Wasser gezogen. Heute ist die Persönlichkeit festgestellt worden. Es ist ein Mädchen, das vor 5 Wochen in Münster aus Schwermut freiwillig den Tod gesucht hat.

Maulbronn, 5. Februar. Ein im hiesigen Amtsgerichtsgefängnisse wegen Körperverletzung und Widerstands gegen die Staatsgewalt in Untersuchungs-haft befindlicher Zimmermannsgeselle ist heute nacht aus dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnisse entflohen. Derselbe erbrach zunächst die beiden seine Zelle verschließenden Thüren. Hierauf gelangte er in einen Gang. Die diesen abschließende, sowie die den Bühnenraum von dem Treppenhaus trennende Thüre brach er ebenfalls auf, worauf er durch das Dachfenster zum Blitzableiter gelangte und an diesem sich in den Gefängnis Hof herunterließ. Schließlich mußte der Flüchtling noch die teilweise 4 und 5 Meter hohe Mauer übersteigen. Der Ausbrecher, der vor kurzer Zeit auch aus dem Arbeitshause in Baihingen durch-

„Ich muß fort, — ich muß sie züchtigen — —“ klang es in gebrochenem Lauten von den Lippen des Kranken.

„Fort!“ — und mit wilder Bewegung hob er sich auf dem Lager empor.

Tief erschreckt sprang Elfa auf und drückte mit ihren zarten, zitternden Händen den tobenden Mann auf die Rippen zurück.

„Sie dürfen es ja nicht, o Gott, Sie dürfen es ja nicht!“

„Eine grenzenlose Angst sprach aus ihrer Stimme. Er wurde plötzlich still und schien auf die Stimme zu lauschen. Die Augen öffneten sich weit und sahen starr in das über ihn gebeugte Mädchenantlitz.“

Wie Erkennen ging es durch seine Züge. „Das schöne Mädchen mit dem großen erschreckten Augen! — Ja, sie ist es — sie warf mir die Rose zu — aber ich mache mir nichts daraus — ich will sie nicht. — Sie ist schön, aber sie ist falsch — sie hat röthliches Haar über der weißen Stirn — sie ist falsch und kokett wie die anderen — — ich verachte sie, alle, alle!“

Er hielt erschöpft inne, während Elfa auf ihren Sitz zurückank und die Hände vor das erglühete Antlitz preßte.

O, wie peinvoll das war! Wo blieb nur Rosa?

Da kam sie endlich in ihrer hastigen Weise und nahm den verlassenem Platz wieder ein, während Elfa wie ein scheues Vöglein in die dunkelste Ecke flüchtete.

„Er war so wild, Rosa, und er sprach so viel, ich habe mich fast zu Tode geängstigt.“ Die Frau trat zu ihr und strich schmeichelnd über das goldige Haar-gewoge.

„Armes Kind, ich blieb so lange, es war nicht recht, aber ich konnte nicht schneller, gewiß nicht. Aber so weinen sie doch nicht!“ fuhr sie bestürzt fort, da sich eben die großen Kinderaugen mit Thränen füllten, „war's denn gar so schrecklich? Das ahnte ich ja nicht, sonst —“

„Daß nur Rosa!“ unterbrach sie das junge Mädchen, und es spielte schon wieder ein Lächeln um die roten Lippen, — „ich bin ein albernes, thörichtes Kind! Doch jetzt muß ich fort, es ist schon spät, adieu Rosa!“ (Fortsetzung folgt.)

gebrannt ist, wurde noch nicht wieder eingefangen. Es soll ein sehr gefährliches Subjekt sein.

Weinsberg, 6. Febr. Die Bohrungen nach Salz auf hiesiger Markung, ganz nahe der Stadt, sind von gutem Erfolg gewesen, eine überaus mächtige Schichte wurde erbohrt. Die Arbeiten sind noch nicht ganz vollendet und nun wird im nahen Gellmersbach weitere Mutung vorgenommen. Die nötigen Maschinen und Werkzeuge wurden bereits durch unsere Stadt geführt; binnen wenigen Tagen wird mit den Bohrungen begonnen werden.

Langenburg, 7. Februar. Gestern wurde unser Bezirk durch die Kunde von einer in Billingsbach verübten Mordthat in Aufregung versetzt. Ein siebzehnjähriges Dienstmädchen wurde gestern früh erschlagen in ihrem Bette gefunden. Neben dem Bette lag der Hammer, mit dem die That verübt wurde. Der mutmaßliche Thäter ist ein 19 Jahre alter Dienstknecht, der mit dem Mädchen ein Verhältnis hatte, das nicht ohne Folgen blieb. Er wurde heute ins Amtsgericht hier eingeliefert und soll die That gestanden haben.

Bopfingen, 7. Febr. Als verg. Nacht etwa um 11 Uhr die von hier nach Oberdorf, Kerlingen, Böbingen und Unterschneidheim fahrende Post in Kerlingen ankam, war die Thür des Paktraumes erbrochen und dieser seines Inhalts an Wertsendungen von einigen 100 M., sowie Briefen und Zeitungen beraubt. Heute früh wurde nun in der Nähe von Oberdorf die Umhüllung der Wertsendung abseits der Poststraße leer aufgefunden. Dem gleichen Postillon wurde einige Tage zuvor hier die Brieftasche sammt daran hängendem Schlüssel von dem unverschlossenen Postwagen weg gestohlen. Die Brieftasche wurde sodann in der Nähe der Stadt wieder aufgefunden, der Schlüssel aber blieb vermisst.

Tutlingen, 8. Febr. Christian Bizer, „Inhaber der Droguerie z. roten Kreuz“ soll mit Hinterlassung bedeutender Schulden plötzlich gegangen sein. Der Konkurs soll gestern beim hies. Amtsgericht angemeldet worden sein.

Berlin, 10. Februar. Die Schneider und Schneiderinnen der Lokalorganisation beschlossen in 7 Versammlungen die Forderung auf Errichtung von Betriebswerkstätten als undurchführbar fallen zu lassen, auf den weiteren Forderungen aber zu beharren und falls am Montag der Streik proklamiert wird, diesen gutzuheißen. — Die Zimmerer beschlossen ab 10. Febr. die Arbeit dort niedergulegen, wo nicht eine neunstündige Arbeitszeit und ein Stundenlohn von 60 $\frac{1}{2}$ bewilligt wird. — 3000 ausgesperrte Arbeiter und Arbeiterinnen beschlossen die Schließung der Berliner Wollhutfabriken mit Aufstellung neuer Forderungen zu beantworten und hiezu das Einigungsamt des Gewerbegerichts zu benutzen. Gefordert wird Entschädigung für die Dauer des Ausstandes und Abstellung einiger Uebelstände in einzelnen Fabriken.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen Erlaß des preuß. Kriegsministers, betreffend die vorzeitige Veröffentlichung des Amnestie-Erlasses durch den „Vorwärts“. Der Minister stellt fest, daß nach

dem Ergebnis der Disziplinaruntersuchung ein Verschulden eines Angehörigen des Kriegsministeriums ausgeschlossen ist. Zur Veröffentlichung wurde ein am 16. Januar nachmittags in die Redaktion des „Vorwärts“ gebrachtes, anscheinend aus der Druckerei von Mittler und Sohn entwendetes Exemplar des „Armeeverordnungsblattes“ benützt. Die Disziplinaruntersuchung ist damit geschlossen und wegen der Einleitung des Strafverfahrens das Nötige veranlaßt worden. Es wird sodann näher als Ergebnis der Disziplinaruntersuchung angegeben:

„Am 16. Januar, abends 7 Uhr, gab ein Unbekannter ein Exemplar des „Armeeverordnungsblattes“ in der Redaktion des „Vorwärts“ ab. Der Unbekannte kam am 17. Januar wieder und bat, ihn nicht zu verraten, da in der Druckerei von Mittler und Sohn eine strenge Untersuchung eingeleitet sei. Hieraus folgt, daß der Ueberbringer des entwendetes Blattes in der Druckerei beschäftigt gewesen sein muß, da er sonst von der eingeleiteten Untersuchung nichts wissen, bezw. nicht betroffen sein konnte. Der Sachverhalt ist also dahin festgestellt, daß die Angehörigen des Kriegsministeriums von jeder Schuld entlastet sind und daß ein Diebstahl in der Druckerei vorgekommen ist.“

In die Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch sind u. a. gewählt die württembergischen Abgeordneten v. Gütlingen und Gröber. Die Volkspartei ist nicht vertreten. Vorsitzender ist Spahn (Zentrum).

Rotterdam, 8. Febr. Wie das Handelsblatt erfährt, legten der Kapitän und Rheber der Gratie gegen den Urteilspruch des Rotterdamer Gerichtshofes bei dem Appellgerichtshof in Haag Berufung ein. Anwalt Thorbeck vertritt die Berufenden, der Rotterdamer Schöffe Bauraakte den Norddeutschen Lloyd.

Mailand, 7. Febr. Die große Buntpapier-, Geschäftsbücher- und Enveloppenfabrik Binetti u. Cie. hier ist heute in den ersten Morgenstunden vollständig abgebrannt. Der Schaden wird auf etwa 400 000 Lire geschätzt. 200 Arbeiter sind arbeitslos. Es ist Alles versichert.

New-York, 3. Febr. Die Befehlshaber der amerikanischen Kriegsschiffe „Raleigh“ und „Montgomery“, die abgehandelt waren, um das von den kubanischen Flibustieren ausgerüstete Schiff „Hawkins“ abzufangen, berichten, daß sie von demselben nichts entdecken hätten. Im Marine-Departement glaubt man daher, daß der „Hawkins“ bereits Kuba erreicht hat und daß die Nachricht, das Schiff sei an der Ostküste von Long-Island gescheitert, nur eine List war.

Vermischtes.

Für Obst- und Obstmostproduzenten mag die Mitteilung interessant sein, daß im Jahre 1895 nach Württemberg 63,600 Zentner Rosinen eingeführt wurden. Dieses Quantum berechnet sich auf $\frac{1}{2}$ Million Mark.

Das Bad. Wochenblatt des Landw. Vereins enthält unter seinen Angaben bezügl. zweck-

mäßiger Fütterung tragender und säugender Schweine einen beachtenswerten Beisatz von Dr. J. Neßler, wonach sich auf dem Schwarzwald empfiehlt, tragenden oder säugenden Schweinen täglich einen Eßlöffel voll Futterknochenmehl beizumischen. Begründet wird diese Zugabe durch das sehr kalkarme Wasser.

Der Sachse und die amerikanischen Gauner. „Herr Jungmann, vertrauen Sie nicht zu sehr auf ein cordiales Auftreten jenseits des Ozeans“, war der gute Rat, dem man einem Auswanderer in das gelobte Land der vereinigten Staaten von Nordamerika gab. — „Nu, nu,“ lautete die Antwort des Elbschiffers, „sie werden mich nicht runterkriegen; mer Sachsen seind helle.“ Er kam nach Newyork, und schon am folgenden Tage war er auf der Straße und schaute sich da um, daß jeder in ihm sogleich den Fremden erkannte. Kommt da plötzlich ein Herr, schlägt ihn auf die Schulter und sagt: „Wo kommst Du denn her, Schulze?“ — Der Sachse lächelt: „Kennen Sie mer?“ — „Natürlich, Du bist doch mein Freund Schulze aus — —“. Damit nimmt der Amerikaner eine Miene an, als könnte er sich auf den Namen der Stadt nicht gleich besinnen. — „Ne mei Gut'ster ich bin nicht da zu heeme, sondern bin Lehmann aus Leipz'g.“ — Mit einem gut gemeinten Fluch über die Verwechslung trennt sich der Sohn New-Yorks von unserem Sachsen, der einige Straßen weiter geht. Plötzlich steht wieder ein anderer Yankee vor ihm und redete ihn an: „Ich täusche mich nicht, Du bist es, alter Junge.“ — „Kennen Sie mer?“ fragte wieder der Auswanderer. — „Natürlich, Lehmann aus Leipzig. Sei mir willkommen, Lehmann.“ — „Heeren Se, Se irren sich wie ihr Freund vorhin, ich bin Müller aus Meissen.“ — „Gottes Tod! wie man sich irren kann.“ — „Ja, ja,“ meinte Jungmann gutmütig, „mer Sachsen seind helle. Wenn Se noch einen anderen Freund haben, so wünschen Se em Glück, daß er mer nicht wieder verkennte.“

Stallupönen, 5. Febr. Der Handelsmann K. besitzt ein Pferd, welches öfter den Dienst versagt und den Wagen nicht weiter zieht. Dafür hat er nun ein sehr gutes Mittel ausfindig gemacht. Letztes kam er aus der Stadt wohlbeпадt mit Kaufmannswaren; um nach seinem Wohnorte zu gelangen, muß er die Chaussee ungefähr zwei Kilometer vorher verlassen und den gewöhnlichen Landweg einschlagen. Hier fiel es dem Köhlein ein, nicht mehr zu ziehen. Der Fuhrmann denkt: „Wart', ich will dich kurieren.“ Da die Nacht keine unangenehme war, so bleibt er auch ruhig auf seinem Gefährt sitzen. Die Frau, die sein Nahesein merkt, schickt einen Menschen zur Hilfe, doch der Herr schickt ihn nach Hause. Am darauffolgenden Morgen sendet die wartende Frau wieder Hilfe, K. geht heim, trinkt den Kaffee und legt sich ein wenig zur Ruhe. Dann geht er zu seinem hungernden Pferde und wartet noch mehrere Stunden. Auf einmal werden die Stränge angezogen und das Gehöft glücklich erreicht, nachdem volle 25 Stunden seit dem „Stillstehen“ verfloßen waren. Der Hunger und der Durst haben das Pferd kurirt, denn seitdem ist der Eigensinn verschwunden.

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Hirsau. Beugholzverkauf



Donnerstag, den 20. d. Mts., morg. 8 1/2 Uhr, im „Schwanen“ in Hirsau aus Waghardt (bei Althengstett), Schleichborn, Pflanzschule, Wasserweg, Wöschloch, Rohlsteigle, Viehtrieb und Lange Platte: Am.: 1 buch. Scheiter, 13 dto. Prügel, Nadelholz: 5 Spälter, 86 Nagel, 146 Kugholler (Papierholz), 1 Scheiter, 50 Prügel; 3 Laub- und 336 Nadelholz-Anbruch.

Revier Liebenzell. Steinbefuhr-Akkord.

Am Freitag, den 14. Februar, nachmittags 2 Uhr,

wird im „Ochsen“ in Liebenzell die Befuhr und Verkleinerung von 180 cbm Kalksteinen und von 125 cbm harten Sandsteinen auf die Waldwege des Reviers verankündigt.

Revier Calmbach. Nadelholz-Stammholz-Verkauf



am Donnerstag, den 20. Februar, vormittags 11 1/2 Uhr, auf dem Rathhaus in Calmbach, aus den Abteilungen: hinterer Thann, Buchenschlägle, Vorderer Thann, Käblingswiese, Streuwiese des Distrikts Käbling, Schloßkopf, Steinbruch, Ob. Forstmeisters. Gfäll, Pflanzgarten, Hoher Rain des Distrikts Eiberg, sowie Scheidholz aus Distrikt Käbling und Meistern:

Langholz, normal und Ausschuß; Fm.: 67 I., 72 II., 84 III., 189 IV., sowie (nur normal) 145 V. Kl.,

wovon 7 Fm. Draufholz; Sägholz, normal und Ausschuß: 79 Fm. I., 15 II., 36 III. Kl., sowie 2 Birken aus Abt. Steinbruch mit 0,88 Fm.

Auszüge sind für diesen wie überhaupt für alle künftigen Stammholzverkäufe beim Revieramt auf vorherige Bestellung erhältlich.

Unterreichenbach, Gerichtsbezirks Calw. Gläubiger-Aufruf.

In der Verlassenschaftsache des verstorbenen Johann Jakob Kraft, Bäckers und Wirts in Unterreichenbach, ist die Erbschaft mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten.

Die Erbschaftsgläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen der Frist von zwei Wochen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung hier anzumelden. Den 7. Februar 1896.

Namens der Teilungsbehörde: R. Gerichtsnotariat. Sapper.

Revier Langenbrand.

Holzverkauf



am Freitag, den 21. Februar, vormittags 10 Uhr, auf dem alten Rathhaus in Langenbrand aus Distrikt Eulensloch Abt. 4 Hinterer Bühl:

2670 Stück tannen Langholz mit 1 Fm. II., 8 Fm. III., 126 Fm. IV. und 372 Fm. V. Klasse; 1 Stück dto. Sägholz II. Kl. mit 1 Fm.; 1 Am. forschene Scheiter, 14 Nm. tannene Prügel, 85 Nm. dto. Anbruch.

550 Mark

sind gegen gesetzliche Sicherheit zu 4% auszuleihen von der Gemeindepflege Oberriet.

Brennholz-Verkauf
 am Donnerstags, den 13. ds. Mts., vormittags 9 Uhr, in der Bierbrauerei von J. Dreiß hier aus dem Stadtwald Hartwald Abt. Rudersberg:
 600 Nm. Nadelholz, Scheiter, Brügel, und Anbruch, worunter 73 Nm. rottannen Papierholz
 Gemeinderat.

Liebenzell.
 Am letzten Montag ist hier ein herrenloser roter

Sund
 von der Größe eines Fuchses zugelassen. Eigentumsansprüche an denselben sind binnen 10 Tagen hier geltend zu machen, widrigenfalls über diesen Hund anderweitig verfügt würde.
 Den 7. Februar 1896.
 Stadtschultheißenamt.
 Kinzler.

Gehingen, Oberamt Calw.
Stammholz-Verkauf.

Am Freitag und Samstag, den 14. und 15. Februar d. J., je von vormittags 9 Uhr an, kommen aus dem Gemeindewald Abteilung Hilsenthal, Bühlwald und Zigeunerloch zum Verkauf:
 380 Stück tannenes Lang-, Klotz- und Bauholz, 492 Fesim., mit Stämmen bis zu 24 m Länge und 67 cm Durchmesser, (worunter 57 Stück schöne Nottannen),
 77 Stück Eichen mit 47 Fm., worunter schöne Küferischen,
 22 Stück sehr schöne Blattbuchen mit 19,62 Fesim.,
 2 Stück Raubbuchen,
 3 Stück Linden.
 Die Buchen kommen am zweiten Tag zum Verkauf.
 Auszüge werden vom Waldmeisteramt auf Verlangen abgegeben.
 Zusammenkunft je morgens 1/9 Uhr beim Rathhaus.
 Den 10. Februar 1896.
 Gemeinderat.

Am Montag, den 17. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, wird die

Gemeindejagd
 der Gesamtgemeinde Speßhardt auf dem Rathhaus in Alzenberg für die Zeit vom 1. April 1896 bis 31. März 1902 im öffentlichen Aufstreich verpachtet.
 Schultheiß Müller.

Privat-Anzeigen.

Abbitte.
 Unterzeichnete nimmt die Beleidigung im „Lamm“ gegen Friedr. Moser als Unwahrheit zurück.
 Michael Saumann.

Die am 2. Febr. 1896 von mir gemachten Äußerungen gegen den Nachwächter Schwarz nehme ich als unwahr zurück und bitte denselben um Verzeihung.
 Neubulach, den 8. Febr. 1896.
 Joh. Dohl.

CALWER LIEDER-KRANZ

Fasnachtsaufführung
 Samstag, den 15. Februar, im Badischen Hof.

Station Teinach.
 Alle Freunde und Bekannte des seit 15 Jahren hier im Amt befindlichen Hrn. Stationsvorstands Pfisterer laden wir vor seinem Abgang nach Weilberstadt auf Mittwoch abend 6 Uhr in die Restauration Mörtsch freundlichst ein.
 Bahnhof Teinach, 11. Febr. 1896.
 Mehrere Freunde.

1895r Corinthen

(vorzüglich zuckerreich), trotz Aufschlags billigt, besonders bei Barzahlung, empfiehlt
J. Fr. Oesterlen.

Reste,
 zu Heberzügen, Kleidern, Blousen und Schürzen geeignet, sind in schöner Auswahl eingetroffen und werden billig abgegeben bei
Fr. Pflick Wwe.

Altberühmt und von absoluter Reinheit ist der an Kohlensäure reiche natürliche Sauerbrunnen:
Teinacher HIRSCHQUELLE
 Wirksamstes Heilmittel bei Katarhen aller Schleimhäute (Kehlkopf, Bronchien, Magen, Darm, Blase), Influenza, endlich bei Säure- und Concrementbildung, Gicht, Gries, Harnsteinen, Rheumatismus.
 Sehr appetitanregend.
 Tafel- und Erfrischungs-Getränk
 I. Ranges. Prospekte frei durch die Brunnen-Verwaltung.

Schönes Pariser Rothkraut, italien. Blumenkohl, Knoblauch und Meerrettig empfiehlt in stets frischer Ware billigt
Sitzler.

Bitte lesen!

 Die allein echten Epitweg-Brust-Bonbons à 20 S und 40 S, Epitweg-Brust-Saft à 50 S und 1 M sind mit dem Namen „C. Nill“ nur echt zu haben bei:
 Geirr. Schnauser, Cond., Calw; Sch. A. de, Alzenberg; M. Gulde, Dedensbrunn; Leonz. Weiß, Stammheim; M. Kusterer, Unterreichenbach.

Für Rettung von Trunksucht!
 berend. Anweisung nach 17-jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen. Keine Verunsicherung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: „Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden“.

Ostelsheim, den 10. Januar 1896.
Danksagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche wir bei dem Hinscheiden unseres unvergesslichen Gatten und Vaters
Joh. Hirth, Schullehrer,
 erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Defan Braun und des Herrn Ortsgeistlichen am Grabe, für den erhebenden Gesang seiner Herren Kollegen, für die reichen Blumen Spenden, insbesondere seitens seiner Schüler, sowie den Herren Trägern sprechen ihren innigsten Dank aus
Marie Hirth geb Ebner
 mit ihren Kindern.

Hochzeitseinladung.
 Zur Feier unserer Hochzeit laden wir Verwandte und Bekannte auf **Donnerstag, den 13. Febr. d. J.,** in den Gasthof zum „Hirsch“ in Teinach freundlichst ein.
Michael Rentschler,
 Sohn des Jakob Rentschler, Bauers in Schmich.
Katharina Rentschler,
 Tochter des Mathäus Rentschler, Bauers in Schmich.

Laubsäge-Holz,
 pr. □ Mtr. Mf. 1.
 Vorlagekatalog u. Preisliste über alle Laubsägeutensilien gratis.
G. Schaller & Comp.,
 Konstanz. 3 Marktstätte 3.

Eine schöne freundliche **Wohnung,**
 2 Zimmer, Dachkammer und allem Zubehör, ist sofort oder bis 1. April zu vermieten.
 Wo, sagt die Redaktion.

Calw.
 Einen wohlherzogenen **Jungen**
 nimmt in die Lehre
Friedrich Schad, Küfer.

Ein Laufmädchen
 gesucht, das sogleich eintreten könnte. Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Pforzheim.
Kettenmacher-Lehrlinge, Bijouterie-Lehrlinge, Graveur-Lehrlinge, Lehrmädchen fürs Kettenfach, Polier-Lehrmädchen,
 die etwas Tüchtiges erlernen wollen, finden auf Dürer Stelle bei
Ernst Unteröder.

Höfen a. d. Enz.
20—30 Zimmerleute
 finden auf dem Rothbach-Werk für längere Zeit Beschäftigung. Zu melden bei Bauführer Jung.

Lehrlings-Gesuch.
 Ein kräftiger, ordentlicher Junge, welcher Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, kann sofort oder bis 1. Mai eintreten bei
Friedr. Hammer,
 Bäckermeister, Wildbad.

Ein jüngerer **Dienstknecht,**
 sowie eine **Dienstmagd**
 für Feldarbeit werden gegen sehr gute Zahlung angenommen, ebenso einige **Lehrlinge und Lehrmädchen** fürs Bijouteriefach.
Gebr. Trautz,
 Dillstein (bei Pforzheim).

Calw. Fruchtpreise am 8. Februar 1896.

Getreide-Gattungen	Vorräthiger Mehl	Neue Zufuhr	Gesamtvertrags	Heftiger Verkauf	Im Mehl geb.	Höchst. Preis		Wahrer Mittel-Preis		Niederster Preis		Verkaufssumme	Gegen den vor. Durchschnittspreis	
						M.	S.	M.	S.	M.	S.		M.	S.
Kornen	neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	7	33	40	40	—	6	60	6	47	6	30	258	90	2
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	36	36	30	6	6	30	6	28	6	20	188	50	5
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	7	69	76	70	6	—	—	—	—	—	—	447	40	—

Schrammmeister W. Schwämmle.